

Gesprächskreise

Außer den unten angeführten Berichten fanden noch Gesprächskreise zu folgenden Themen statt: Schulgottesdienste; Österliche Speisensegnung; Jubiläumsfeier (Feuerwehr); Segnungen; Musik im Anlassgottesdienst.

Paul Weiß, Innsbruck

Taufe, Trauung . . .

In diesem Gesprächskreis kam es zu einem Gedankenaustausch zu ganz konkreten Fragen zwischen Personen, die in der Seelsorge tätig und in ihrer Praxis damit konfrontiert sind:

Bezüglich der *Taufe* ging es zunächst um die Vorbereitung: Wenn bei allen Beteiligten einigermaßen die Bereitschaft vorhanden ist, können auch Taufgespräche mit mehreren Elternpaaren (und Paten) gut verlaufen. Leichter ist das Gespräch mit einer einzelnen Familie, womöglich von demjenigen geführt, der dann auch die Tauffeier leitet. Eine Pfarre hält das erste Gespräch einzeln und dann Katechetische Nachmittage für mehrere Familien.

Bezüglich der Gestaltung wurde von positiven Erfahrungen mit Taufen innerhalb des Sonntagsgottesdienstes erzählt (fünf- bis zehnmal im Jahr, zusätzlich zu einer monatlichen Tauffeier am Nachmittag). Das Für und Wider des Untertauchens im Taufritus wurde besprochen (auch hier wurden positive Erfahrungen berichtet; aber auch die Frage gestellt, was die Kinder dazu sagen würden, wenn man sie fragen könnte). In einer Pfarre gibt es ein „Taufläuten“ mit den Glocken wie zur Messfeier, in einer anderen bereits ein „Geburtsläuten“ (entsprechend dem Sterbegeläut).

Gemeinsam war die Sorge darüber, dass auch bei gut vorbereiteter und gestalteter Tauffeier die Familien nachher meistens wegbleiben (dazu: laut psychologischen Erkenntnissen braucht es zu einer Verhaltensänderung durchschnittlich dreizehn „qualifizierte Impulse“). Als Möglichkeiten der weiteren Begleitung wurden genannt: Elternbriefe; Taufjartage mit Einzelsegnung der Kinder; eine eigene, gut vorbereitete Tauferneuerungsfeier, bei der auch jene Kinder getauft werden, die noch nicht getauft sind, einige Zeit vor der Erstbeichte (diese ist dann viel besser verständlich, weil sie ein Taufbewusstsein voraussetzt) und der Erstkommunion; feierliche Übergabe des Glaubensbekenntnisses nach der 4. Klasse.

Auf die Frage, ob man ein zehn Jahre altes Kind taufen kann, das selbst getauft werden will, von dem kein Elternteil katholisch ist und der vorgesehene Pate nicht praktiziert (andere Familien nehmen das Kind gelegentlich zur Kirche mit), war der Tenor der Antwort: Man darf von diesem Kind nicht mehr verlangen als von Gleichaltrigen, die schon als Säuglinge getauft wurden. Womöglich eine Begleitperson aus der Gemeinde suchen und das Kind in Jungschar- oder Ministrantengruppe aufnehmen.

Bezüglich der *Trauung* wurde nochmals rückgefragt nach dem im Erfahrungsbericht vorgeschlagenen „Hochgebet über das Brautpaar“ vor dem Eheversprechen. Außerdem wurde die Fragwürdigkeit der Formulierung „... bis der Tod euch/uns scheidet“ besprochen, wenn die Kirche doch daran glaubt, dass es ein ewiges Leben gibt, in dem auch die Liebe zwischen Ehepartnern aufgehoben ist und vollendet wird. Offensichtlich handelt es sich hier noch um einen Rest der Sicht der ehelichen Liebe als rein körperliche Wirklichkeit im Interesse der Fortpflanzung, nicht als primär geistig-personale Beziehung. Auch wenn im

Himmel nicht geheiratet wird (weil ohnehin alle in tiefstmöglicher Liebe verbunden sind; weshalb sich – im Gegensatz zur orthodoxen Sicht – auch kein Problem ergibt, wenn Verwitwete nochmals heiraten), bleibt das Liebesband der Ehe (unter Umständen auch mehrerer Ehen) bestehen.

Andreas Redtenbacher, Klosterneuburg

Kirchliche Riten für alle Lebenslagen?

(1.) Einstieg

Eine kurze Rekapitulation der wichtigsten Aspekte aus den Referaten eröffnete die Runde. Nach diesem Einstieg war rundum jeder der Teilnehmenden gebeten, den Aufriss einer eigenen Antwort auf die der Gruppe gestellten Frage zu versuchen. Einmal mehr zeigten die Äußerungen die Vielschichtigkeit des Themas. Grundsatzfragen zur Liturgie und zur Sendung der Kirche rückten immer wieder in die Mitte der Wortmeldungen.

(2.) Wichtige Punkte der Diskussion

Was sind die Bedingungen, unter denen die Kirche im Sinne einer „Ritendiakonie“ Feiern für die Anliegen der Menschen heute anbieten kann oder auch soll (z.B. haben Feiern für wiederverheiratete Geschiedene schon rein kirchenrechtlich Grenzen; müssen aber wirklich in jedem Fall alle kirchenrechtliche Bestimmungen „mitgeschleppt“ werden, wurde gefragt. Oft werden Pastoralassistenten – mitunter am zuständigen Priester vorbei – eingeladen, „etwas“ anzubieten).

Dezierte Angebote für Fernstehende sollten zumindest von einigen gläubigen Menschen der Gemeinde mitgetragen werden, um eine „gläubige Wahrhaftigkeit“ der Feier zu gewährleisten.

Aus der reformierten deutschschweizerischen Landeskirche wurde berichtet, dass das gesamte liturgische Leben nach Art konzentrischer Kreise geordnet ist:

- (a) unter Mitfeier der gesamten Glaubensgemeinde steht das *Abendmahl* –
- (b) unter Mitfeier einer „erweiterten“ Gemeinde stehen die *Kasualgottesdienste*: Taufe, Bestattung, Ordination –
- (c) mit einer offenen, zum Teil „fernstehenden“ Gemeinde finden statt die *konkreten Anlassfeiern* zu Schulbeginn, Einweihungen von Gebäuden, Andachten in Seniorenheimen, etc. Hier steht die Wortverkündigung (Wort-Gottes-Feier) im Vordergrund –
- (d) *alle anderen Feiern* sind – bezüglich der Adressaten und der tatsächlichen Feier – der Freiheit des Pfarrers anheim gestellt, hierbei gibt es rigorose und freizügige Vorgehensweisen. Auch in der reformierten Kirche stellt sich das Problem, dass sich Kirche und Pfarrer vielfach als reine Ritenservicestelle „benützt“ erleben.

Trotz des vielfach erlebten „Missbrauchs als Dienstleistungskirche“ bleibt die pastorale Option offen, die Situation als Chance zum (missionarischen) Kontakt mit den Menschen in ihrer jeweils unterschiedlichen Lebens- und Glaubenssituation zu sehen.

(3.) Gibt es Grenzen?

Der Fokus des Gesprächs spitzte sich zu auf die Grundsatzfrage: wo sind die Grenzen und wo beginnt der „Ausverkauf“ der kirchlichen Liturgie? Folgende Auswege (oder Kompromisse?) könnten die Situation legitim und theologisch verantwortbar entschärfen: